

Aktuell

Das Mathias-Magazin

Mathias-Spital, Rheine ■
Jakobi Krankenhaus, Rheine ■
Klinikum Ibbenbüren ■
Pius-Hospital, Ochtrup ■
Paulinenkrankenhaus Bad Bentheim ■
Altenpflegeheim Anna-Stift, Hopsten ■
Altenpflegeheim Mathias-Stift, Mesum ■
Altenpflegeheim Antonius-Stift, Neuenkirchen ■
Altenheim Maria-Frieden, Mettingen ■
Geriatr. Reha-Zentrum St.-Elisabeth-Hospital, Mettingen ■
Institut zur Gesundheitsförderung IGF, Rheine ■
Akademie für Gesundheitsberufe, Rheine ■

Gesundheit im Verbund



Zwanzig Jahre Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie Jubiläum am Klinikum Rheine

„Netzwerkarbeit ist ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit.“

Anfang April feierte die Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie am Klinikum Rheine ihr 20-jähriges Bestehen. Eingeladen waren Ärzte, Sozialarbeiter, Erzieher, Psychologen, Psychotherapeuten, Lehrer und weitere Netzwerkarbeiter.

20 Jahren stark verändert“, so Dr. Schöneich. „Die Kinder- und Jugendpsychiatrie als Seismograf für gesellschaftspolitische Entwicklungen muss diese Veränderungen berücksichtigen.“

Das bedeutet unter anderem, dass sich die Schwerpunkte in unserer Zusammenarbeit mit den Kindern, Eltern und Institutionen verändern.“



In Kleingruppen wurde die Netzwerkarbeit thematisiert; hier im Gespräch Dr. Ulrike Schöneich (2. v. r.), die Chefärztin der Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie.

„Diese Veranstaltung ist dazu gedacht, mit den Netzwerkarbeitern ins Gespräch zu kommen“, sagte Dr. Ulrike Schöneich, die Chefärztin der Tagesklinik. Deshalb hatten sie, die Oberärztin Sigrid Pünt und das multiprofessionelle Team für den Tag nicht nur Vorträge organisiert, sondern auch den interaktiven Austausch in Kleingruppen. Für das Team der Tagesklinik ist die Netzwerkarbeit mit Personen aus dem Lebensumfeld der Kinder und Jugendlichen unerlässlich: „Die Themen und Lebenswelten der Kinder, der Erwachsenen um sie herum und die Herausforderungen in unterschiedlichen Lebenskontexten haben sich in den letzten

Um diese Zusammenarbeit ging es dann auch in dem Vortrag „Multisystemische Therapie in der Tagesklinik – Wie kann Netzwerkarbeit gelingen?“ Außerdem wurde sowohl die Arbeit der heutigen Tagesklinik vorgestellt als auch die Multifamilientherapie. Diese unterstützt Familien darin, selbst Lösungen für ihre Probleme zu entwickeln und umzusetzen. Sie orientiert sich ressourcen- und lösungsorientiert an den Bedürfnissen und Kompetenzen aller Familienmitglieder.

Im Anschluss fanden die Teilnehmer zu einem Imbiss zusammen und ließen den Jubiläumstag gemeinsam ausklingen.



Liebe Patientinnen und Patienten,

liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Freundinnen und Freunde des Hauses, Schwestern und Brüder, folgenden Text fand ich vor einiger Zeit:



Was ein Kind braucht

Ein Kind braucht Geduld und Geborgenheit.
Ein Kind braucht Umarmen und sehr viel Zeit.
Ein Kind braucht die zarte Hand, die es führt.
Ein Kind braucht die Wärme, die Seelen berührt.
Ein Kind braucht zu essen, egal wo es wohnt.
Ein Kind braucht das Wissen, dass Leben sich lohnt.
Ein Kind braucht Bildung, um selber zu gehen.
Ein Kind braucht Lob, um aufrecht zu stehen.
Ein Kind braucht Vorbild, verantwortungsbewusst.
Ein Kind braucht Spiele voll Freude und Lust.
Ein Kind braucht Tänze und ganz viel Musik.
Ein Kind braucht Ermutigung und wenig Kritik.
Ein Kind braucht Vertrauen, denn dann ist es stark.
Ein Kind braucht Verständnis an jedem Tag.
Ein Kind braucht Begleitung ins Leben hinein.
Ein Kind braucht Erkenntnis besonders zu sein.
Ein Kind braucht den Sinn, wenn es Leere verspürt.
Ein Kind braucht den Mensch, der zu Gott es hinführt.
Ein Kind braucht nicht Horte, Konsum und viel Geld.
Ein Kind braucht Eltern, bei denen es zählt.

Vergessen wir in keinem Alter, dass wir in dieser Hinsicht immer Kinder bleiben. Kinder Gottes vor allem!

Mit diesen Gedanken wünsche ich Ihnen eine schöne und erholsame Sommer- und Urlaubszeit. Tun Sie sich etwas Gutes und freuen sich an dieser Welt wie Kinder.

Erholen Sie sich gut!

Ihr Pastor Thomas Lemanski
Vorsitzender des Kuratoriums

Leben statt „Müssen“ im Mathias Kontinenz- und Beckenbodenzentrum lud ein

„Leben statt ‚müssen‘ – wie beeinflusst meine Ernährung die Kontinenz?“ war das Thema des diesjährigen Kontinenztages am Dienstag, 18. Juni, in unserem Audimax der Akademie für Gesundheitsberufe an der Sprickmannstraße in Rheine.

Die kostenfreie Patientenveranstaltung richtete sich an Menschen jedes Alters und

Geschlechts, die entweder bereits Schwierigkeiten mit der Kontinenz hatten oder dafür sorgen wollten, keine zu bekommen. Die Besucher erwarteten drei 15-Minuten-Vorträge und fünf unterschiedliche Informationsstände. Die Oberärztin für Gastroenterologie Dr. Kornelia Lindner sprach über gesunde Ernährung; dazu hat-

weiter S. 2 >

Leben statt „Müssen“

Fortsetzung von Seite 1

te sie sich aktuell speziell fortbilden lassen. Anschließend referierte die Expertin für Klinische Ernährung *Madiha Osman* über Nahrungsmittel-Unverträglichkeiten. Den dritten Vortrag hielt der Oberarzt für Enddarmkrankungen und deren Operation *Georg Reitemeyer* zum Reizdarmsyndrom und zu Ausstülpungen der Darmwand (Divertikulose). Ein Stand informierte zu Hilfsmitteln bei Inkontinenz wie Pessaren sowie zu operativen Möglichkeiten. Ein zweiter Stand



Um förderliche (in der silbernen Schale) und hinderliche (in der schwarzen Schale) Lebensmittel bei Inkontinenz sowie eine sinnvolle Ernährung zur Verhinderung von Harn- und Stuhlproblemen ging es am Weltkontinentag des Klinikums Rheine.

Station für Demenzerkrankte erweitert

Stadtwerke Rheine spendeten für Jakobi Krankenhaus

Die Station für demenzerkrankte Patientinnen und Patienten am Jakobi Krankenhaus ist von 10 auf 18 Plätze erweitert worden. Dabei wurden die alten Stationsräume demenzgerecht umgebaut. Anlässlich der Spende eines Haltestellenschilds der Stadtwerke Rheine empfing die Chefärztin *Dr. Angela Grote-Reith* *Axel Zunker*, Leiter der Verkehrsgesellschaft Rheine, und seine Kollegen auf der Station.

„Menschen, die aufgrund einer akuten Erkrankung oder Verletzung im Krankenhaus behandelt werden müssen und gleichzeitig eine bestehende Demenzerkrankung haben, können auf der Normalstation nicht angemessen betreut werden“, erklärt *Dr. Grote-Reith*. Viele Demenzerkrankte haben einen ausgeprägten Drang zu laufen – auf der Normalstation würden sie einfach das Krankenhaus verlassen. „Demenzerkrankte sind nicht mehr in der Lage, sich an ihre Umgebung anzupassen – also muss sich die Umgebung anpassen“, erklärt die Chefärztin. Die Demenzstation am Jakobi-Krankenhaus ist eine separate

beschäftigte sich mit dem unterstützenden Trinkverhalten: Welche Getränke sind harn- und stuhltreibend? Was verrät mir ein Pipi-Protokoll? An zwei weiteren Ständen konnten sich Besucher dazu beraten lassen, welche Lebensmittel blähend oder treibend wirken, bzw. wie sich eine allergenarme, gut verträgliche Ernährung gestalten lässt. Und der fünfte Info-Stand bot Wissenswertes zu Beckenboden-Übungen bei Beweglichkeitseinschränkungen z. B. durch Übergewicht. Hier konnten auch kleinere Übungen direkt unter Anleitung ausprobiert werden.

Bei Vollkornkräckern mit Dip, Obstspießen und Gemüsesticks sowie Getränken konnten sich die Besucher untereinander ebenso wie mit den Ärztinnen und Ärzten des Kontinenz- und Beckenbodenteams und mit den Therapeutinnen austauschen. Vier-Augen-Gespräche wurden ebenfalls gern in Anspruch genommen.



Axel Zunker (l.) und seine Kollegen von den Stadtwerken Rheine spendeten ein Haltestellenschild für die erweiterte Demenzstation am Jakobi Krankenhaus zur Freude der Chefärztin Dr. Angela Grote-Reith (2. v. r.), Oberärztin Dr. Anne-Nadine Wolter (3. v. r.) und Assistenzärztin Dr. Jennifer Seidler (r.).

Station, die Tür mit einer Folie beklebt, die ein Bücherregal simuliert. „Dadurch nehmen unsere Patienten die Tür nicht als verschlossene Tür wahr, sondern biegen vor ihr ab in den Gemeinschaftsraum“, so *Dr. Grote-Reith*. Durch den Umbau ist eine Art Rundweg entstanden, die der Lauf-tendenz der Erkrankten entgegenkommt. Die Räume sind mit Bildern und Gegenständen aus der Jugendzeit der Patienten gestaltet, um Erinnerungen anzu-

regen. Die Möbel wurden im Vintage-Stil bearbeitet, damit sie trotz Hygieneanforderungen alt wirken. Am Schwesternzimmer wurde nun das Bushaltestellen-Schild „Saline“ aufgestellt, damit die Patienten wissen, dass sie hier warten müssen. Im Rahmen der Frührehabilitation können die Demenzerkrankten oder auch Patienten mit einem Delir zur Akutbehandlung ins Jakobi Kranken-

haus kommen. Physio- und Musiktherapie, Haushaltstraining und Ergotherapie bereiten sie auf die Rückkehr nach Hause oder ins Pflegeheim vor. – Gut gebrauchten könnte die Demenzstation Ehrenamtliche, die bereit sind, die Patienten auf einem Spaziergang durchs Haus zu begleiten, ihnen Geschichten erzählen oder ihnen vorlesen.



Prof. Dr. Mike Laukötter

Nachfolger von Prof. Dr. Klaus-Ulrich Steger

In der Chefarztposition unserer Allgemein- und Viszeralchirurgie hat es mit Wirkung vom 1. Juli dieses Jahres eine Veränderung gegeben. Hier trat *Prof. Dr. Mike Laukötter* die Nachfolge des ausgeschiedenen *Prof. Dr. Klaus-Ulrich Steger* an, dem wir für seine mehrjährige Tätigkeit bei uns herzlich danken.



Prof. Dr. Mike Laukötter

Prof. Dr. Laukötter ist verheiratet und hat zwei Söhne. Nach seinem Medizinstudium in Münster und in den USA folgte ab 2000 die klinische und wissenschaftliche Ausbildung des gebürtigen Meteleners am Universitätsklinikum Münster und an der Emory University in Atlanta (Georgia / USA). Neben der allgemein- und unfallchirurgischen Weiterbildung mit der Qualifikation zum Facharzt für Chirurgie 2010 besitzt *Prof. Dr. Laukötter* die Fachkunde im

Rettenngsdienst. Als langjähriger Oberarzt der Klinik und Poliklinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie des UKM spezialisierte er sich als Facharzt im Bereich der Visceralchirurgie und der speziellen Viszeralchirurgie. Im April d. J. wurde er durch die medizinische Fakultät der WWU zum apl-Professor ernannt. – Für seine Tätigkeit in unserem Klinikum Rheine wünschen wir dem neuen Chefarzt viel Erfolg und Gottes reichen Segen.



Ab Nov. 19: Priv.-Doz. Dr. Dieter Fischer

Nachfolger von Priv.-Doz. Dr. Hans-Jakob Odenthal



Priv.-Doz. Dr. Dieter Fischer

Im November dieses Jahres wird *Priv.-Doz. Dr. Hans-Jakob Odenthal*, der ärztliche Direktor und langjährige, erfolgreiche Chefarzt der Kardiologie unseres Klinikums Rheine, in den wohlverdienten Ruhestand treten. Wir sagen dem großartigen Mediziner schon jetzt aufrichtigen Dank für sein Wirken in unserem Hause!

Es ist uns gelungen, für diesen verdienten Kardiologen schon jetzt einen geeigneten Nachfolger unter Vertrag zu nehmen. Am 1. November 2019 wird *Priv.-Doz. Dr. Dieter Fischer* seinen Dienst in unserem Klinikum Rheine antreten. *Dr. Fischer* stammt gebürtig aus Lingen (Ems). Er studierte Human-

medizin an der Medizinischen Hochschule Hannover und wurde dann dort tätig im Zentrum Innere Medizin in der Abteilung Kardiologie und Angiologie. Er arbeitete mehrere Jahre als Oberarzt und wechselte sodann zur Universitätsklinik Münster, wo er Vertreter des Klinikdirektors und Leiter des Herzkatheterlabors wurde.

Vor zwei Jahren ging er schließlich an das Herz-Kreislauf-Zentrum der *Klinikum Hersfeld-Rotenburg GmbH*. An diesem Klinikum wurde er zunächst Chefarzt der Abteilung Allgemeine und Interventionelle Kardiologie mit dem Schwerpunkt Koronare Interventionen. Seit Februar 2018 ist *Dr. Fischer* dort Ärztlicher Direktor. Im November d. J. wird *Dr. Dieter Fischer* nun zurück in seine Heimat und zu uns kommen. Wir freuen uns darauf, ihn in Rheine begrüßen zu dürfen und wünschen ihm schon heute eine weiterhin glückliche Hand, alles Gute und Gottes Segen.



Zentralapotheke erstmals zertifiziert Schöne Bestätigung für die gemeinsame Arbeit

Anfang Juni wurde die Zentralapotheke erstmalig erfolgreich nach DIN EN ISO 9001:2015 zertifiziert. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zentralapotheke blicken mit Stolz und Freude auf das erfolgreich abgeschlossene Zertifizierungsverfahren, das auch als Bestätigung der gemeinsamen Arbeit angesehen wird.

An zwei Tagen überzeugte sich die Leitende Auditorin des TÜV Rheinland, Apothekerin *Saskia Anibarro*, von der Übereinstimmung der Qualitätsvorgaben und deren praktischer Umsetzung. Sie bescheinigte ein „*hohes Maß an Qualitätsfähigkeit*“, wie sie es im Rahmen einer Erstzertifizierung nur sehr selten erlebt habe und freute sich darauf, die weitere Entwicklung begleiten zu dürfen.

Der Geltungsbereich des Zertifikats beschränkt sich nicht nur auf die Zentralapotheke, sondern beinhaltet auch die Versorgung



Von links: Auditorin *Saskia Anibarro*, *Severin Federhen*, *Lena Buhl*, *Dr. Jens Sagemüller*, *Julia Sarah Reckers*, *Almut Jäck*, *Dr. Anke Rolfes-Bußmann*, *Chris Kloske*, *Beverley Shears*, *Markus van der Giet*

der stiftungseigenen Krankenhäuser sowie weiterer Krankenhäuser und Rettungsdienste mit Arzneimitteln und apothekenpflichtigen Medizinprodukten; Herstellung und Abgabe von Rezepturen, Defekturen, Arzneimittel, Zytostatika, Totalparenteraler Ernährung (TPE), Schmerzperfusionen und anderer steriler Arzneiformen; Unit Dose Versorgung; klinische Studien, Antibiotic Stewardship und klinisch-pharmazeutische Beratung von Ärzten, Pflegepersonal und Vertragspartnern.



„Oasentag“ stärkte die Gemeinschaft Stiftungsseelsorge möchte alle im Blick haben

Neben den Patienten bzw. Bewohnern sind das vor allem auch die Mitarbeitenden. Für die fand Mitte Mai der dritte Oasentag statt. Die Oasentage werden von der Seelsorge der Mathias-Stiftung angeboten. Dieses Mal nahmen neun Mitarbeiterinnen aus

hagenpark spürten die Teilnehmerinnen, was ihnen Halt gab. Sie ließen sich vertrauensvoll fallen und auffangen. Am Kloster Bentlage konnten alle über das sprechen, was sie antrieb, damals zu Beginn der Berufsjahre und heute: „*Es hat sich viel verändert*“ war ein gemeinsamer Satz und „*Am Menschen zu arbeiten tut gut*“ und „*Ich mach meine Arbeit, einfach weil ich sie gut kann!*“ Im Salinenpark fand die Gruppe die notwendige Erholung und konnte die frische Salzlucht am Grädierwerk einatmen. Schließlich schauten alle durch das große Fenster am Wegrand

symbolisch in die Zukunft hinein. In der St. Dionysius Kirche fand der Tag seinen inhaltlichen Abschluss mit Gebet und Segen, um dann im Paulushaus mit leckerem Kaffee und Kuchen aus unserer eigenen Zentralküche endgültig zu enden. Ein gelungener Tag, der Kraft gab für den beruflichen Alltag. –

Am 17. September findet in Mettingen ein weiterer Oasentag statt. Jeder und jede kann sich über [Alfons Osterbrink auf innerbetriebliche-fortbildung@mathias-spital.de](mailto:Alfons.Osterbrink@innerbetriebliche-fortbildung@mathias-spital.de) sehr gerne anmelden.



Das Erinnerungsfoto entstand vor der Saline.

den Bereichen Pforte, Pflege und Therapie im Mathias-Spital und Jakobi Krankenhaus teil. Gemeinsam sind sie vom Startpunkt in der Kapelle im Jakobi Krankenhaus mit den Seelsorgern *Thomas Jakob* und *Bernhard Rathmer* entlang der Ems bis zum Salinenpark gelaufen, unterbrochen durch kleine Wegstationen. An diesen passierte dann immer irgendwas: Teamarbeit und Kraft waren zum Beispiel an der ersten Station gefragt: Nur gemeinsam konnten die Tore der Emsschleuse geöffnet werden, damit das Wasser aus der Schleusenammer herausfließen konnte. Am Wals-

Aktionen „Gesundheit für alle“ Offene Türen in Rheine und Ibbenbüren

„Anlässlich des Internationalen Tages der Pflege gaben wir Mitte Mai im Mathias-Spital Rheine und im Klinikum Ibbenbüren einen Einblick in den fachlich anspruchsvollen, komplexen und attraktiven Beruf sowie in das breite Feld der Pflegeberufe“, so *Karin Christian*, die Pflegedirektorin der Stiftung Mathias-Spital.

Unter dem Motto „Gesundheit für alle!“ luden beide Kliniken ein zu Informations- und Mitmachtagen: Aktionsstände zeigten das Spektrum der Pflege aus den Bereichen Krankenhaus, Rehaklinik, Altenhilfe und Ambulante Pflege. Bei Führungen erhielten die Besucher einen Blick hinter die Kulissen vom Hubschrauberlandeplatz (im Klinikum Ibbenbüren), der Ambulanz über den OP

bis hin zu den Stationen. Außerdem konnten die Gäste an einem Erste-Hilfe-Kurs teilnehmen. Mit einer Fotobox war sogar ein Familien-Erinnerungsfoto zu schießen, Tandem-Räder luden zur Probefahrt ein und bei einem Pflege-Quiz gab es schöne Preise zu gewinnen. Für den Hunger danach gab es ein Stück Festtagstorte. Festtag deshalb, weil der 12. Mai der Geburtstag von *Florence Nightingale* ist, der Be-

gründerin der modernen westlichen Krankenpflege. Und da das in diesem Jahr zugleich der Muttertag war, wurden alle Mütter zusätzlich mit einer roten Rose willkommen geheißen (solange der Vorrat reichte). Am Stand „Pflege analysiert“ ließen Besucher ihre Vitalwerte messen und erläutern. Unter dem Stichwort „Pflege verbindet“ bekam man neben Infos zu Wundverbänden auf Wunsch einen Gips-Arm. Noch mehr Wissens-



Die fröhlich gestimmte Pflegemannschaft stellte sich im Mathias-Park der Fotokamera.

wertes erfahren Interessierte bei „Pflege berät“ zu Vorsorgemaßnahmen und -vollmacht, Patientenverfügung, Kurzzeit- und Altenpflege, Familialer Pflege sowie zum geriatrischen Versorgungsverbund des Kreises Steinfurt. „*Pflege ist unglaublich vielfältig*“, sagt die Referentin der Pflegedirektion *Andrea Belling*. „*Wir pflegen Neugeborene, Kinder, frischgebackene Eltern, Patienten und Bewohner in allen Lebensphasen.*“



Hopstener Notfalltage ...

... unterstützt durch Unfallchirurgie Ibbenbüren



Anfang April fanden erneut die von *Dr. K. - J. M. Scheufen* (Foto, l.) organisierten und gut besuchten Hopstener Notfalltage statt. Dort wartete ein vielseitiges Programm mit u. a. aktiven Übungen rettungsdienstlicher Tätigkeiten sowie täglich ausgewählte Fach-

vorträge zu aktuellen Themen. Unterstützt wurden die Notfalltage durch die Unfallchirurgische Klinik Ibbenbüren. Chefarzt *Prof. Dr. Marcus C. Müller* referierte über das Vorgehen bei typischen Verletzungen und plastische Rekonstruktionen beim geriatrisch-traumatologischen Patienten. Oberarzt *J. - M. Hüesker, MBA*, (Foto, r.) stellte chirurgische Therapiemöglichkeiten degenerativer Wirbelsäulenveränderungen vor.



Wir gratulieren!

Priv.-Doz. Dr. B. Roetman und Prof. Dr. M. C. Müller

Kürzlich wurden sowohl unser Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie Rheine, *Priv.-Doz. Dr. Bernd Roetman*, als auch der Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie Ibbenbüren, *Prof. Dr. Marcus C.*

Müller, als Mitglieder in die Akademie der Arbeitsgemeinschaft für Osteosynthesefragen (AO) Deutschland aufgenommen. Zu dieser Anerkennung ihrer Expertise gratulieren wir herzlich.



Trostteddys für Demenzerkrankte „Häkeldamen“ brachten Spende ins Jakobi

Sie sind Brücken in die Vergangenheit, die einzige Welt, in der sich Menschen mit Demenz noch zurechtfinden: liebevoll selbst gehäkelte Trostteddys, Puppen und Tiere. Ganze Taschen voll brachten die „Häkeldamen“ aus Emsdetten jüngst auf die Demenzstation am Jakobi Krankenhaus Rheine.

„Demenzerkrankte sind keine Kinder, auch wenn sie kindliche Dinge tun“, stellte die Chefarztin Dr. Angela Grote-Reith klar, „aber diese handgefertigten Teddys ähneln denen, die die Kinder früher hatten, als Spielzeug noch selbst gefertigt statt gekauft wurde.“ Durch die Erinnerung an die Geborgenheit im Elternhaus und den Begleiter aus der Kindheit, die die



Die Trostteddy-Damen sind immer dankbar für Woll- und Restgarnspenden. Wer zuhause noch etwas übrig hat, kann sich gerne an Christiane Beier wenden unter Tel. 02572 80134.

Trostteddys auslösen, finden die Demenzerkrankten zur Ruhe in der fremden Umgebung. „Geruch, Gefühl und Freude werden nicht dement“, so Grote-Reith, die herzlich für die liebe Spende dankt.

Aktuell
Mathias
Magazin
2/2019

Kreißsaalbesichtigung in Ibbenbüren Schwangerenfotografie war besonderes Highlight

Mitte Juni fand im Klinikum Ibbenbüren eine besondere Kreißsaal-Besichtigung statt. Neben der Besichtigung konnten die werdenden Eltern sich an diesem Tag über die Geburtsbegleitung im Kreißsaal, die Kurse in der Schwangerschaft und über die Betreuung auf der Mutter-Kind-Station informieren.

Ein besonderes Highlight war die Schwangerenfotografie, die kostenfrei angeboten wurde: Ein schönes Erinnerungsbild vom Baby-Bauch mit diversen Accessoires wurde gerne mitgenommen.

Die besondere Kreißsaal-Besichtigung

begann im Panorama-Café der 6. Etage im St. Elisabeth Hospital in Ibbenbüren.



Das Team der Frauenklinik Ibbenbüren lud ein zur besonderen Kreißsaal-Besichtigung.

Die regulären Kreißsaal-Führungen werden jeden ersten Donnerstag im Monat um 18 Uhr und jeden dritten Sonntag im Monat um 11 Uhr angeboten, Treffpunkt: Eingangsfoyer im Klinikum Ibbenbüren, Große Straße 41. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Ein schöner Babybauch lässt sich wunderbar fotografieren.

Aktuell
Mathias
Magazin
2/2019

Innerbetriebl. Fort- und Weiterbildung: In unserem Intranet ständig aktuelle Infos!

Programm und Anmelde Listen entnehmen Sie bitte dem Intranet unter „Innerbetriebliche Fort- und Weiterbildung“. Von hier werden Sie weitergeleitet zu den Angeboten aller Einrichtungen unserer Stiftung. Wenn Sie dann die von Ihnen gewünschte Fort- oder Weiterbildung öffnen, finden Sie die Anmelde Listen sowie unter „Einladung“ auch weitere Informationen zu Ihrer Fort- oder Weiterbildung.

– Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung! –

Neu: Ausbildung Physiotherapeuten Schulgeldfreie Ausbildung startet zum 1. Oktober

Die Stiftung Mathias-Spital Rheine stellt sich dem Nachwuchsmanagement in der Physiotherapie und bietet in der Akademie für Gesundheitsberufe ab Oktober eine attraktive schulgeldfreie, bezahlte Ausbildung zum staatlich anerkannten Physiotherapeuten. Damit will sie den Zugang zu diesem bisher kostenpflichtigen Ausbildungsgang erleichtern. Interessierte konnten Ende Juni eine Infoveranstaltung bei uns besuchen. Physiotherapeuten sind Experten für den menschlichen Bewegungsapparat. Zum einen verhindern sie durch vorbeugende Behandlungen, dass es zu größeren gesundheitlichen Schäden kommt. Zum anderen beheben sie koordinative Einschränkungen, die

etwa durch Krankheiten, Verletzungen oder Operationen verursacht wurden.

Viele Physiotherapeuten arbeiten in der Therapie und Prävention in Krankenhäusern und medizinischen Einrichtungen. Die Mathias-Stiftung bietet hier auch nach der Ausbildung ein breites Spektrum für zukünftige Arbeitsplätze.

Zugangsvoraussetzung ist eine mindestens zehnjährige Schulausbildung oder Hauptschulabschluss mit abgeschlossener Berufsausbildung. Info im Internet: <https://afg.mathias-stiftung.de/bildungsangebot/ausbildung/physiotherapie/>

Aktuell
Mathias
Magazin
2/2019

Lust auf Nachdenken?

Die drei Siebe

Gerüchte und Fake News verbreiten sich manchmal schneller als es einem lieb ist. Um sich vor unangenehmen, falschen oder uninteressanten Nachrichten zu schützen, hatte Sokrates seine ganz eigene Strategie, die in der folgenden Kurzgeschichte vorgestellt wird:

Eines Tages kam ein Bekannter zum griechischen Philosophen Sokrates gelaufen.

- „Höre, Sokrates, ich muss dir berichten, wie dein Freund ...“
- „Halt ein“ unterbrach ihn der Philosoph. „Hast du das, was du mir sagen willst, durch drei Siebe gesiebt?“
- „Drei Siebe? Welche?“ fragte der andere verwundert.
- „Ja! Drei Siebe! Das erste ist das Sieb der Wahrheit. Hast du das, was du mir berichten willst, geprüft ob es auch wahr ist?“
- „Nein, ich hörte es erzählen, und ...“
- „Nun, so hast du sicher mit dem zweiten Sieb, dem Sieb der Güte, geprüft. Ist das, was du mir erzählen willst – wenn es schon nicht wahr ist – wenigstens gut?“
- Der andere zögerte. „Nein, das ist es eigentlich nicht. Im Gegenteil ...“
- „Nun“, unterbrach ihn Sokrates. „so wollen wir noch das dritte Sieb nehmen und uns fragen ob es notwendig ist, mir das zu erzählen, was dich so zu erregen scheint.“
- „Notwendig gerade nicht ...“
- „Also“, lächelte der Weise, „wenn das, was du mir eben sagen wolltest, weder wahr noch gut noch notwendig ist, so lass es begraben sein und belaste weder dich noch mich damit.“

(Autor unbekannt / nach Sokrates)

• Personelles • Personelles • Personelles • Personelles •

Wussten Sie schon, ...

... dass Bruno Böckemeyer, Gabriele Ebbers, Maria Klümper, Mechthild Pöppe sowie Günter Westkamp (alle Rheine) und Marlies Gohmann (Ibbenbüren) ebenso wie Annette Iking (Ochtrup) und Hedwig Stiebler (Neuenkirchen) im 2. Quartal ihre 40-jährigen Dienstjubiläen begehen konnten?

... dass Heidi Brüning, Inge Hermann, Britta Lauen, Dorothee Meyerling, Petra Schepers sowie Susanne Schultze-Lammers (alle Rheine) und Karin Budde, Christel Kunde, Cornelia Piper, Christiane Rohse, Silke Struck und Birgit Wiethölter (alle Ibbenbüren) ebenso wie Anke Lehmann und Hildegard Lübke (beide Mettingen) im 2. Quartal ihre 25-jährigen Dienstjubiläen begehen konnten?

... dass Erika Hoffrogge, Gisela Johannemann, Doris Kaiser, Christiane Körtig, Magdalene Rhode, Josef Riehemann, Loitta Röhrdanz, Agnes Timpe und Josef Volkert (alle Rheine) sowie Lili Friesen, Margret Kluck und Walburga Theilen (alle Ibbenbüren) ebenso wie Valentina Raatz und Heidrun Wick (beide Bad Bentheim) sowie Marianne Geier und Barbara Hille (beide Hopsten) im 2. Quartal in den wohlverdienten Ruhestand getreten sind?

Aktuell
Mathias
Magazin
2/2019